

„Feuerwehrfrauen und Hausmänner“ – Der Zusammenhang von Sprache und Geschlechterstereotypen

Vortrag | Universität Bremen
25.04.2019
Dr. Ilka Wolter

Woran denken wir?

Vater und Sohn fahren im Auto. Sie haben einen schweren Unfall, bei dem der Vater sofort stirbt. Der Junge wird mit schweren Kopfverletzungen in ein Krankenhaus gebracht, in dem ein Chef-Chirurg arbeitet, der eine bekannte Kapazität für Kopfverletzungen ist. Die Operation wird vorbereitet, alles ist fertig, als der Chef-Chirurg erscheint, blass wird und sagt: "Ich kann nicht operieren, das ist mein Sohn!".

Generisches Maskulinum

- Verwendung der maskulinen Form einer geschlechtsspezifischen Personenbezeichnung (*Arzt*, *Sportler*, *Professor* usw.) für gemischte Gruppen oder für allgemeinen unspezifischen Bezug
→ Substantive werden dadurch nicht geschlechtsneutral

Generisches Maskulinum

- Vor allem in Sprachen mit grammatischem Geschlecht (z. B. Deutsch, Französisch, Spanisch) im Vergleich zu geschlechtsneutralen Sprachen (z. B. Englisch, Dänisch, Norwegisch) oder geschlechtsfreien Sprachen (z. B. Finnisch, Türkisch)

Sprachgruppen

TABLE 1 | Overview of language types regarding expression of gender and gender asymmetries.

Language type	Characteristics	Visibility of gender and gender asymmetries	Preferred strategies for gender-fair language
(1) Genderless (e.g., Finnish, Turkish)	<ul style="list-style-type: none"> Neither personal nouns nor pronouns differentiated for gender (e.g., Turkish <i>öğrenci</i> 'student,' o 'she/he') Gender expressed only lexically via attributes (e.g., 'male/female [student]') or lexical gender nouns (e.g., 'woman,' 'father') 	<ul style="list-style-type: none"> Referential gender often not explicit (Lexical) gender asymmetries exist, but are less frequent than in (2) and (3) <p>Examples: Turkish <i>adam</i> 'man' and 'human being' Finnish job titles ending in <i>-mies</i> '-man,' <i>lakimies</i> 'lawyer,' <i>lehtimies</i> 'journalist'</p>	GFL policies generally deemed unnecessary
(2) Natural gender (e.g., English, Swedish)	<ul style="list-style-type: none"> Most personal nouns gender-neutral (e.g., <i>neighbor, student</i>) Personal pronouns differentiated for gender (e.g., Swedish <i>hon/han</i> 'she/he') 	<ul style="list-style-type: none"> Referential gender more often explicit than in (1), but less often than in (3) Lexical and pronominal asymmetries exist, but are less frequent than in (3) <p>Examples: English <i>chairman</i>, <i>the typical student ... he</i></p>	Neutralization
(3) Grammatical gender (e.g., French, German)	<ul style="list-style-type: none"> Every noun has grammatical gender Gender of personal nouns tends to match gender of referent (e.g., German <i>Student_{masc}/Studentin_{fem}</i> 'male/female student') Personal pronouns differentiated for gender (e.g., German <i>sie/er</i> 'she/he') Pronouns and other grammatically dependent words signal gender of personal noun (e.g., <i>der_{masc} Student_{masc}</i> 'the (male) student' <i>eine_{fem} kluge_{fem} Studentin_{fem}</i> 'a clever (female) student') 	<ul style="list-style-type: none"> Referential gender often explicit All kinds of asymmetries exist and are more frequent than in (1) and (2) <p>Examples: French <i>homme</i> 'man' and 'human being' German <i>der_{masc} typische Student_{masc} ... er</i> 'the typical student (masc) ... he' German <i>alle Wähler_{masc}</i> 'all voters'</p>	Feminization + Neutralization

siehe Sczesny, Formanowicz & Moser (2016)

Generisches Maskulinum

Argumentation: *Professor* (*Professorin*) oder *Sportler* (*Sportlerin*) - semantisch neutral (kein Bedeutungsmerkmal männlich, daher auf „alle“ bezogen)

- Tobias ist ein engagierter Professor.
 - Mark ist ein guter Sportler.
- aber, semantisches Merkmal „weiblich/männlich“ ist Bestandteil der Bedeutung:

- Anna ist ein engagierter Professor.
- Maria ist ein guter Sportler.

Geschlechtsunspezifische Bezeichnungen

- Geschlechtsunspezifische Personenbezeichnungen: weder semantisches Merkmal männlich noch weiblich enthalten, z. B. die Person, der Mensch
- Geschlechtergerechte Sprache (inklusive Sprache) vs. generisches Maskulinum (exklusive Sprache)

Geschlechterbezogene Sprache

Können Mädchen und Frauen mit der männlichen Form nicht einfach mitgemeint sein?

„[...] wurde im Text die männliche Form gewählt, diese bezieht sich immer zugleich auf weibliche und männliche Personen.“

Problem: Sichtbarkeit von Menschen oder Gruppen von Menschen durch Sprache

Geschlechterbezogene Sprache – Mentales Modell

- explizite Erwähnung von männlichen und weiblichen Personen → aktiviert Informationen im Gedächtnis, die auf die jeweilige Personengruppe bezogen sind
- Mentale Repräsentation von Männern und Frauen

Geschlechterbezogene Sprache – Mentales Modell

Mentale Repräsentation von Männern und Frauen

Gygax, Gabriel, Sarrasin, Oakhill & Garnham (2008)

Studierende (Sprachen Deutsch / Französisch) bearbeitete Sätze mit stereotyp männlich/weiblich oder geschlechterneutralen Berufen:

Der Spion/ Lehrer kam...

... gefolgt von zweitem Satzteil mit expliziter Information über Geschlecht:

... einer der Männer / ... eine der Frauen...

Geschlechterbezogene Sprache – Mentales Modell

Mentale Repräsentation von Männern und Frauen

Gygax, Gabriel, Sarrasin, Oakhill & Garnham (2008)

- Beim ersten Satz wird schneller zugestimmt, dass es sich um einen sinnvollen Satz handelt → Korrespondenz zum grammatischen Geschlecht
- Unabhängig vom Geschlechtsstereotyp des Substantivs/Berufs → mentale Repräsentation stärker mit grammatischem Geschlecht verbunden als mit dem kulturellen Stereotyp über den Beruf

Geschlechterbezogene Sprache – Mentales Modell

Mentale Repräsentation von Männern und Frauen

Stahlberg & Sczesny (2001)

- Erwachsene (Deutsch) nannten relativ mehr Frauen wenn sie nach berühmten Vertreter*innen von bestimmten Berufen gefragt wurden in der Beidnennung (Politikerin und Politiker, Schriftstellerin und Schriftsteller) im Vergleich zum generischen Maskulinum (Politiker, Schriftsteller)

Geschlechterbezogene Sprache – Mentales Modell

Mentale Repräsentation von Männern und Frauen

Stahlberg & Sczesny (2001)

Frage nach am besten geeignete*r Kandidat*in für
Bundeskanzler*in

- Zeigt auch Effekt auf Wahrnehmung des Erfolgs von Frauen in traditionellen männlichen Bereichen
- Mehr Frauen wurden genannt in der Beidnennung (Politikerinnen und Politiker) als im generischen Maskulinum

Effekte geschlechtergerechter Sprachverwendung

„Von geschlechtergerechter Sprache haben Frauen nichts, solange sie wegen fehlender Kinderbetreuung nicht Vollzeit arbeiten und in den Aufsichtsräten unterrepräsentiert sind.“

Problem: Fühlen sich Mädchen & Frauen angesprochen, wenn von Ingenieuren oder Politikern gesprochen wird?



Quelle:
<https://www.tagesspiegel.de/wissen/gender-in-der-sprache-feuerwehrfrauen-und-geburtshelfer-helfen-bei-der-berufswahl/12023192.html>



Quelle:
<https://www.google.com/url?sa=i&rct=j&q=&esrc=s&source=images&cd=&ved=https%3A%2F%2Fde.fotolia.com%2Fid%2F119832256&psig=AOvVaw24eClqTAH6upsgBbQznDw&ust=1556277274341375>

Effekte geschlechtergerechter Sprachverwendung

- Mentale Assoziation
- Erfolgserwartungen
- Interesse an männlichen Berufen (mediert durch höhere Erfolgserwartung für Frauen)

Effekte geschlechtergerechter Sprachverwendung

Vervecken, Hannover & Wolter (2013)

3 Experimente mit insgesamt 809 Schülerinnen und Schüler in Grundschulen (6-12 Jahre, Deutsch und Niederländisch)

- Feuerwehrmänner sind Menschen, die Feuer löschen.
 - Feuerwehrfrauen und Feuerwehrmänner sind Menschen, die Feuer löschen.
- 1) stereotyp männliche Berufe (>70% Männer), 2) stereotyp weibliche Berufe (>70% Frauen) und 3) geschlechterneutrale Berufe (45–55% Frauen)

Effekte geschlechtergerechter Sprachverwendung

Mentale Assoziation

Vervecken, Hannover & Wolter (2013)

(N=181 Kinder, 7-12 Jahre)

Welche Namen würdest du folgenden Filmcharakteren geben?

Effekte geschlechtergerechter Sprachverwendung

Mentale Assoziation

Vervecken, Hannover & Wolter (2013)

- 1) Stereotyp männlich: Mädchen nannten mehr weibliche Namen als Jungen, Mädchen und Jungen nannten mehr weibliche Namen in Beidnennung als im generischen Maskulinum
- 2) Stereotyp weiblich: Mädchen nannten mehr männlichen Namen bei Beidnennung; kein Unterschied bei Jungen
- 3) neutral: jüngere Kinder nennen mehr männliche Namen bei Beidnennung; kein Effekt bei Älteren

Effekte geschlechtergerechter Sprachverwendung

Erfolgserwartung

Vervecken, Hannover & Wolter (2013)

(N=171 Kinder, 6-13 Jahre)

Wer hat Erfolg in diesen Berufen?

- 1) Stereotyp männlich: Ausbalancierte Wahrnehmung des Erfolgs von Frauen und Männern in Beidnennung im Vergleich zu anderen Gruppen
- 2, 3) Stereotyp weiblich und neutral: nur jüngere Kinder geben höheren Erfolg für Frauen in Beidnennung an

Effekte geschlechtergerechter Sprachverwendung

Interesse an männlichen Berufen (mediert durch höhere Erfolgserwartung für Frauen)

Vervecken, Hannover & Wolter (2013)

(N=326 Kinder, 8-13 Jahre)

Wer hat Erfolg in diesen Berufen?

Wie gerne wärest du?

Effekte geschlechtergerechter Sprachverwendung

Interesse an männlichen Berufen (mediert durch höhere Erfolgserwartung für Frauen)

Vervecken, Hannover & Wolter (2013)

- 1) Stereotyp männlich: Frauen werden von Kindern beiden Geschlechts als erfolgreicher wahrgenommen in Beidnennung, mehr noch von Mädchen als von Jungen / Mädchen zeigen höheres Interesse bei Beidnennung, kein Effekt für Jungen / Höheres Interesse der Mädchen in der Beidnennung wird vermittelt über höhere Erfolgserwartung
- 2, 3) keine Effekte für weibliche und neutrale Berufe

Effekte geschlechtergerechter Sprachverwendung

Wahrnehmung des Berufsstatus

Vervecken & Hannover (2015)

(N=435 Kinder, 1.-6. Klasse)

Wieviel verdienen Personen in diesem Beruf?

1) Stereotyp männlich: Jungen geben bei Beidnennung signifikant niedrigeren Status des Berufs an

2, 3) kein Effekt für stereotyp weibliche und neutrale Berufe

Effekte geschlechtergerechter Sprachverwendung

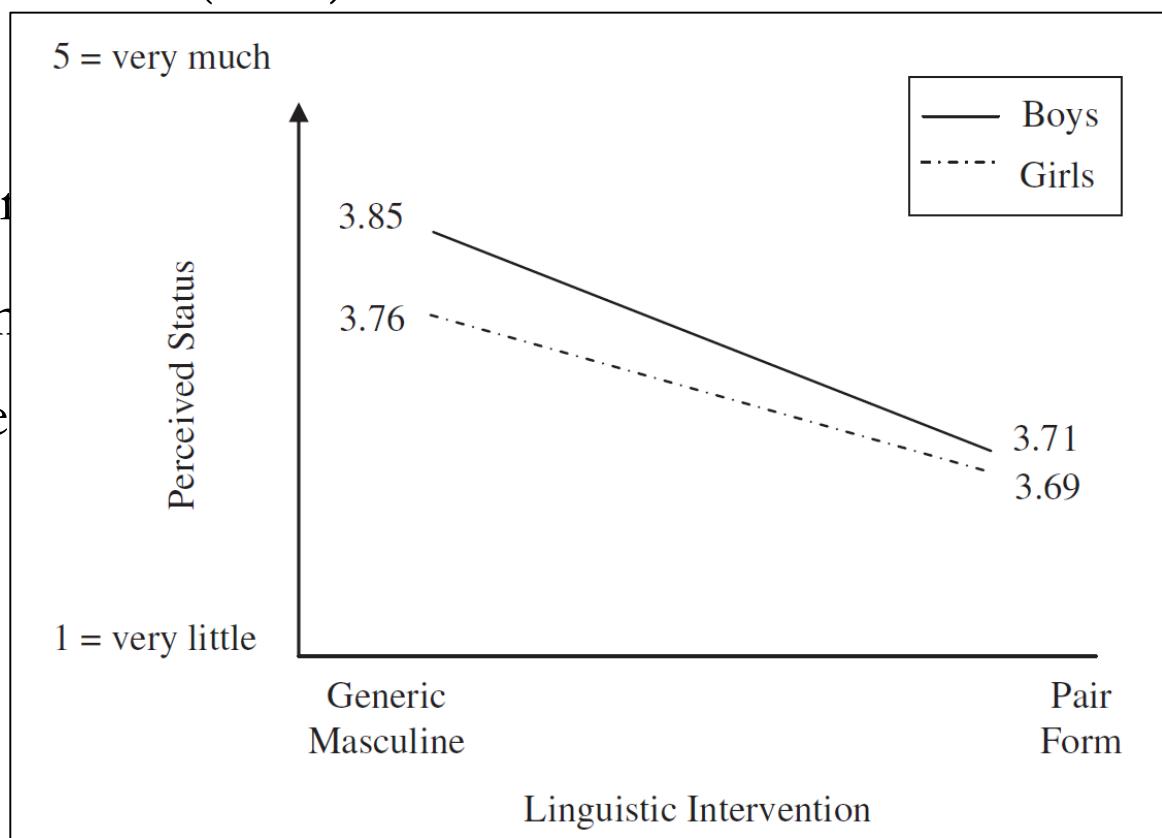
Wahrnehmung des Berufsstatus

Vervecken & Hannover (2015)

(N=435 Kinder,

Wieviel verdienten

1) Stereotyp männlich
signifikant nie
2, 3) kein Effekt



Effekte geschlechtergerechter Sprachverwendung

Wahrnehmung des Berufsstatus und Schwierigkeit

Vervecken & Hannover (2015)

(N=154 Kinder, 3.-6. Klasse)

- Wie wichtig ist es ...? Wie schwer ist es, diesen Beruf zu machen // diesen Beruf zu erlernen? Wieviel verdienen Personen in diesem Beruf?
- Selbstwirksamkeit der Kinder: Stelle dir vor, du würdest ... werden. Wie sicher bist du, dass du einen Zugangstest bestehen würdest für diesen Beruf?

Effekte geschlechtergerechter Sprachverwendung

Wahrnehmung des Berufsstatus und Schwierigkeit

Vervecken & Hannover (2015)

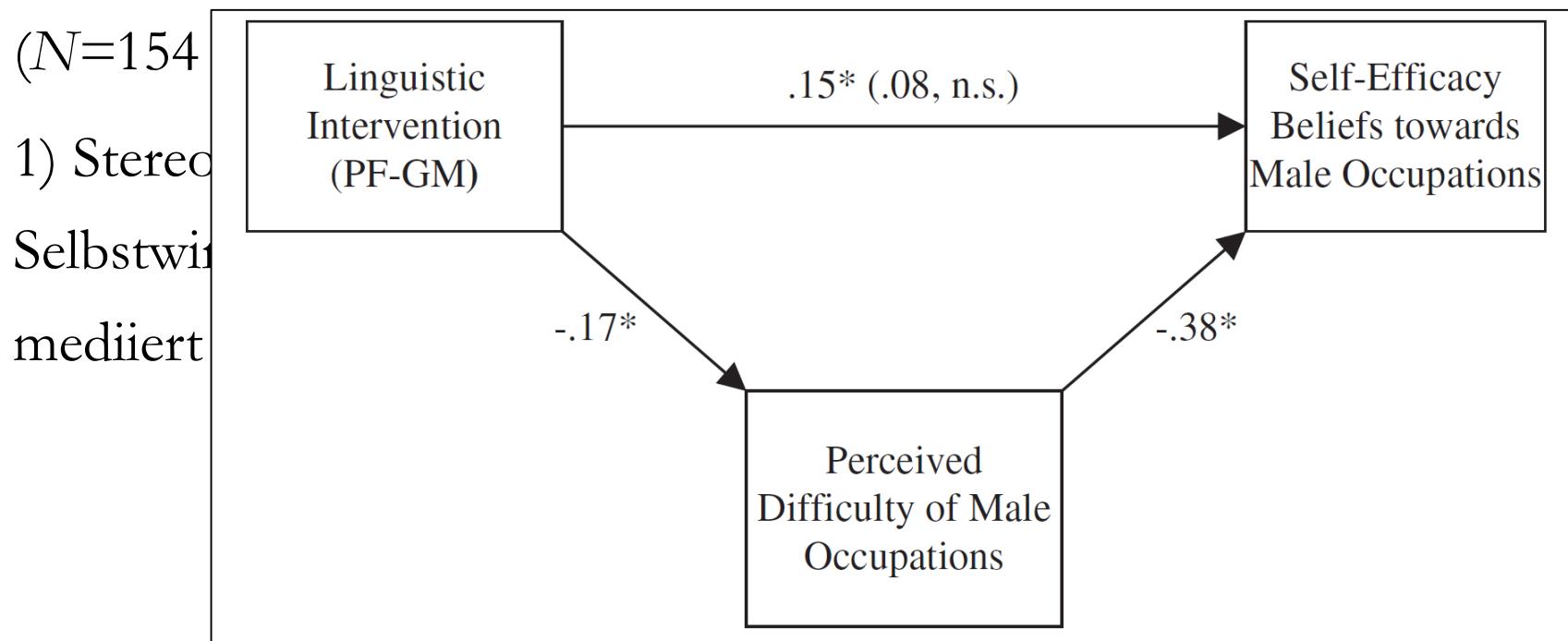
(N=154 Kinder, 3.-6. Klasse)

1) Stereotyp männliche Berufe: Kinder geben höhere Selbstwirksamkeit in der Beidnennung an, dieser Effekt wird mediert über niedrigere wahrgenommene Schwierigkeit

Effekte geschlechtergerechter Sprachverwendung

Wahrnehmung des Berufsstatus und Schwierigkeit

Vervecken & Hannover (2015)



Effekte geschlechtergerechter Sprachverwendung

Wahrscheinlichkeit für Bewerbung und wahrgenommene Passung zum Job

Nater & Sczesny (2016)

(N=389 Wirtschaftsstudierende, 19 - 31 Jahre)

Stellenausschreibung für Führungsposition

Effekte geschlechtergerechter Sprachverwendung

Wahrscheinlichkeit für Bewerbung und wahrgenommene Passung zum Job

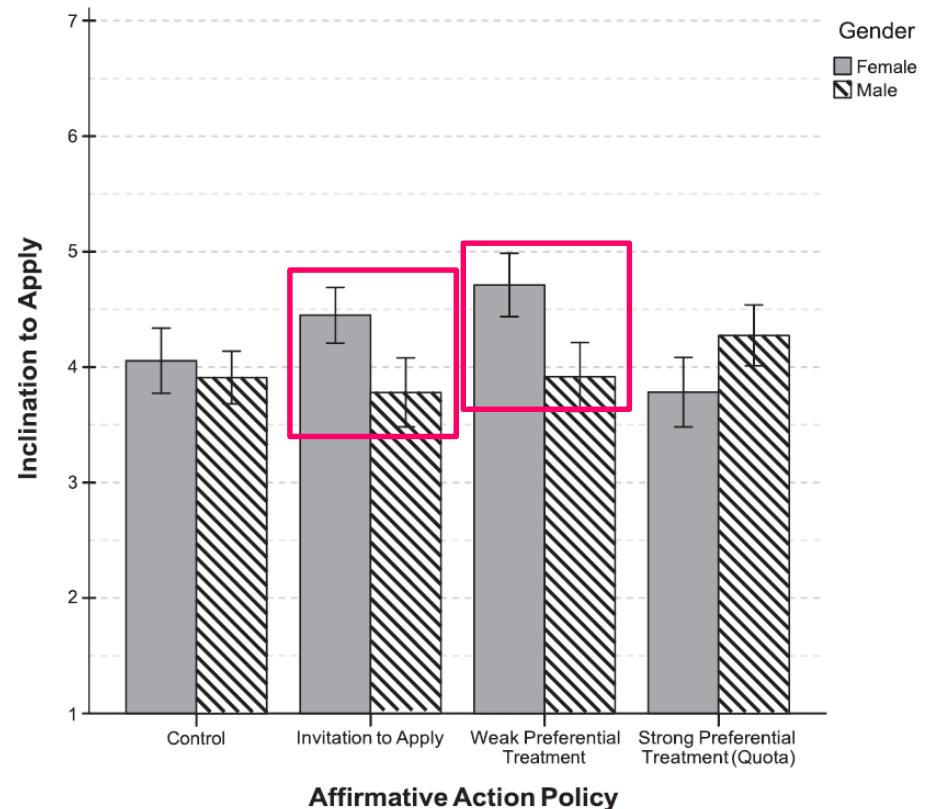
Nater & Sczesny (2016)

- 1) Kontrollgruppe
- 2) Einladung zur Bewerbung: Das Unternehmen will den Anteil von Frauen erhöhen. Frauen werden daher explizit aufgefordert sich zu bewerben
- 3) Bevorzugte Behandlung: + Frauen werden bei gleicher Eignung bevorzugt eingestellt
- 4) Quote: + Frauen werden bevorzugt eingestellt, bis eine Quote von 40% erreicht ist

Effekte geschlechtergerechter Sprachverwendung

Wahrscheinlichkeit für Bewerbung und wahrgenommene Passung zum Job

Nater & Sczesny (2016)



→ vermittelt über wahrgenommene Passung zum Job

Effekte geschlechtergerechter Sprachverwendung

Wahrgenommene Passung zu Führungspositionen

Horvath & Sczesny (2015)

Einstellungsverfahren im Experiment simuliert ($N = 363$)

- Stellenausschreibungen
 - 1) Generisches Maskulinum (Geschäftsführer)
 - 2) Maskuline Form mit (m/f) (Geschäftsführer (m/w))
 - 3) Beidnennung (Geschäftsführerin/Geschäftsführer)
- Ausgeschriebene Stelle: hoch oder niedriger Status in Führungsposition

Effekte geschlechtergerechter Sprachverwendung

Wahrgenommene Passung zu Führungspositionen

Horvath & Sczesny (2015)

Einstellungsverfahren im Simulationsexperiment ($N = 363$)

- 1, 2) Weibliche Bewerberinnen wurden als weniger passend wahrgenommen für die hohen Status Positionen als männliche Bewerber – obwohl sie gleich kompetent wahrgenommen wurden
- 3) Weibliche und männliche Bewerber*innen wurden als vergleichbar geeignet für die hohe Status Position angesehen

Zusammenhänge auf Länderebene

Prewitt-Freilino, Caswell & Laakso (2012)

- 111 Länder analysiert
- Länder mit grammatischem Geschlecht in der Sprache weisen geringeres Ausmaß an Geschlechtergleichheit auf – gemessen mit dem **Global Gender Gap Index – GGI**, Hausmann, Tyson & Zahidi, 2009) des Weltwirtschaftsforums - als Länder mit anderen Sprachformen (kontrolliert für geographische, religiöse, politische und entwicklungsbezogene Unterschiede).
- Limitation: zeigt nur Zusammenhänge auf, allerding auch viel Variation zwischen Ländern mit grammatischem Geschlecht

GGI http://www3.weforum.org/docs/WEF_GenderGap_Report_2009.pdf

Geschlechtergerechte Sprache – zu kompliziert?

Schülerinnen und Schüler, Ingenieurin und Ingenieur –
geschlechtergerechte Formulierungen sind unnötig kompliziert!

„Aus Gründen der Verständlichkeit...“

„Aus Gründen der besseren Lesbarkeit...“

Geschlechtergerechte Sprache – zu kompliziert?

„Aus Gründen der Verständlichkeit...“

Braun, Oelkers, Rogalski, Bosak & Sczesny (2007)

Textverständlichkeit und wahrgenommene Textqualität

(N=86, 17 - 62 Jahre)

Material: Packungsbeilagen für Medikamente

- 1) Generisches Maskulinum
- 2) Beidnennung
- 3) Binnen-I

Geschlechtergerechte Sprache – zu kompliziert?

„Aus Gründen der Verständlichkeit...“

Braun, Oelkers, Rogalski, Bosak & Sczesny (2007)

Textverständlichkeit und wahrgenommene Textqualität

(N=86, 17 - 62 Jahre)

- keine Unterschiede in korrekt erinnerten Inhalten zwischen den Gruppen der Sprachverwendung
- Aber: Männer bewerten die Verständlichkeit bei Texten mit generischem Maskulinum höher als in den anderen Gruppen der Sprachverwendung

Geschlechtergerechte Sprache in der Anwendung

Wie regelmäßig wird geschlechtergerechte Sprache schon angewendet?

- in formaler Schriftsprache ist geschlechtergerechte Sprache relativ weit verbreitet
- klare Zusagen von politischen Organisationen, aber auch von Verlagen oder Universitäten (u. a. UNESCO, 1999)

Zusammenfassung

- Anwendung von geschlechterbezogener Sprache in verschiedenen Sprachformen
- Mentale Repräsentation von allen Geschlechtern
- Auswirkungen auf Interesse, Selbstwirksamkeit von Mädchen/Frauen, Status und wahrgenommene Schwierigkeit
- Textverständnis mit geschlechtergerechter Sprache
- Umsetzung von geschlechtergerechter Sprache

Ausblick: Geschlechterstereotype Sprachverwendung

- Sprachkompetenz schulen - Formulierungen, mit denen geschlechtliche Zuschreibungen vermieden werden können
- Nicht nur grammatische Merkmale der Sprache relevant, Stereotype werden auch über Wortschatz weitergeben, z. B. „Milchmädchenrechnung“, „das starke Geschlecht“, „Zimmermädchen“, „Heulsuse“...
- Salienz von Geschlecht z. B. im Klassenzimmer; auch über Verhalten in Interaktionen, Instruktionen, Organisation des Klassenzimmers (z. B. Hilliard & Liben, 2010)

VIELEN DANK FÜR IHRE
AUFMERKSAMKEIT!



Wilhelmsplatz 3
96047 Bamberg, Germany

Telefon: +49 951 863-3424
Telefax: +49 951 863-3411

www.lifbi.de
ilka.wolter@lifbi.de



Literatur

- Braun, F., Oelkers, S., Rogalski, K., Bosak, J. & Sczesny, S. (2007). „Aus Gründen der Verständlichkeit...“: Der Einfluss generisch maskuliner und alternativer Personenbezeichnungen auf die kognitive Verarbeitung von Texten. *Psychologische Rundschau*, 58(3), 183-189. doi: 10.1026/0033-3042.58.3.183
- Gygax, P., Gabriel, U., Sarrasin, O., Oakhill, J., & Garnham, A. (2008). Generically intended, but specifically interpreted: When beauticians, musicians and mechanics are all men. *Language and Cognitive Processes*, 23(3), 464-485. doi: 10.1080/01690960701702035
- Hilliard, L. J. & Liben, L. S. (2010). Differing levels of gender salience in preschool classrooms: Effects on children's gender attitudes and intergroup bias. *Child Development*, 81(6), 1787-1798. doi: 0009-3920/2010/8106-0013
- Horvath, L. K. & Sczesny, S. (2015). Reducing women's lack of fit with leadership? Effects of the wording of job advertisements. *European Journal of Work and Organizational Psychology*, 25(2), 316-328. doi: 10.1080/1359432X.2015.1067611
- Nater, C. & Sczesny, S. (2016). Affirmative action policies in job advertisements for leadership positions: How they affect women's and men's inclination to apply. *European Journal of Social Psychology*, 46, 891-902. doi: 10.1002/ejsp.2200
- Prewitt-Freilino, J. L., Caswell, T. A., & Laakso, E. K. (2012). The gendering of language: A comparison of gender equality in countries with gendered, natural gender and genderless languages. *Sex Roles*, 66, 268-281. doi: 10.1007/s11199-011-0083-5
- Sczesny, S., Formanowicz, M., & Moser, F. (2016). Can gender-fair language reduce gender stereotyping and discrimination? *Frontiers in Psychology*, 7:25. doi: 10.3389/fpsyg.2016.00025
- Stahlberg, D. & Sczesny, S. (2001). Effekte des generischen Maskulinums und alternativer Sprachformen auf den gedanklichen Einbezug von Frauen. *Psychologische Rundschau*, 52(3), 131-140. doi: 10.1026//0033-3042.52.3.131
- Vervecken, D. & Hannover, B. (2015). Yes I Can! Effects of gender fair job descriptions on children's perceptions of job status, job difficulty, and vocational self-efficacy. *Social Psychology*, 46(2), 76-92. doi: 10.1027/1864-9335/a000229
- Vervecken, D., Hannover, B., & Wolter, I. (2013). Changing (S)expectations: How gender fair job descriptions impact children's perceptions and interest regarding traditionally male occupations. *Journal of Vocational Behavior*, 82, 208-220. doi: 10.1016/j.jvb.2013.01.008